

Paracelsus gehört zu den Gewinnern

SPITALLISTE. Gestern hat die Gesundheitsdirektion die Spitalliste 2012 präsentiert. Das Richterswiler Paracelsus-Spital ist dabei: als kleinstes Spital im Kanton. Das See-Spital muss Leistungen abgeben – und ist trotz Fusion zweimal auf der Liste vertreten.

DANIEL STEHULA

Darauf hat Lukas Rist gewartet: Das Paracelsus-Spital Richterswil steht auf der neuen Spitalliste. Ab 2012 wird das Haus mit 48 Betten, das sowohl Schul- als auch Komplementärmedizin anbietet, von Subventionen profitieren und die Leistungen über die Krankenversicherung und den Kanton abrechnen. Geschäftsführer Rist sagt: «Es ist ein froher Tag für das Spital, ich bin sehr zufrieden.»

Praktisch alle Leistungen, die das Paracelsus bei der Gesundheitsdirektion eingegeben hat, hat das Spital bekommen. Ausserdem gilt das Richterswiler Krankenhaus ab nächstem Jahr als Kompetenzzentrum in den Bereichen Palliative Care – Pflege von unheilbar Kranken – und Akutgeriatrie. Beide Leistungen sind bis Ende 2013, also auf zwei Jahre befristet. Rist spricht von ei-

ner Übergangsphase, in der Standards definiert werden. «Wir haben im Rahmen der Inneren Medizin beides schon immer gemacht», sagt Rist.

See-Spital-Fusion ja, aber...

Der Direktor des See-Spitals, Markus Gautschi, zeigt sich zufrieden mit den Leistungen, die das fusionierte Spital

«Es ist ein froher Tag für das Paracelsus-Spital.»

Lukas Rist, Geschäftsführer



ab 2012 anbieten kann. Die Gesundheitsdirektion macht Abstriche bei spezialisierten Behandlungen. So wird

für den Standort Horgen die dermatologische Onkologie (Hautkrebsbehandlung) ebenso gestrichen wie unter anderen Bereiche der Epileptologie, die spezialisierte Neurochirurgie, die komplexe Chirurgie der Niere oder die spezialisierte Wirbelsäulenchirurgie (siehe Kasten). Aus den Leistungen des Standorts Kilchberg werden Bereiche der Gefäss-, Herz- und Nierenchirurgie gestrichen.

Die Gründe dafür sind einerseits zu geringe Fallzahlen und andererseits der Umstand, dass beide Spitäler laut Gesundheitsdirektion manche Eingriffe gar nicht durchführen könnten.

Gautschi stört sich etwas daran, dass die Leistungen je nach Standort erteilt wurden und nicht dem See-Spital als Ganzes. Als Unternehmer sagt er: «Wir müssen entscheiden können, in welchem Haus die Patienten behandelt werden.» Im Moment sei das noch kein Problem. Aber die Spitalleitung kündigt an, sich im Rahmen der Vernehmlassung für einen gemeinsamen Leistungsauftrag ohne Standortvorschriften zu wehren. Hansjörg Lehmann, kantonal Spitalplaner, erklärt: «Für die Lis-

te wird jeder Standort separat bewertet. Das gehört zur Qualitätssicherung.» So sei gewährleistet, dass die Spitäler auf der Liste dem Standard entsprechen.

Lehmann sagt, beim See-Spital sei man punkto Zuteilungen grosszügig. Die Leistungen würden auch weiterhin nach Standort aufgeschlüsselt.

Wirbelsäulenchirurgie auf Liste

KILCHBERG. Gross ist die Freude beim See-Spital und den beiden betroffenen Kilchberger Fachärzten: Die Gesundheitsdirektion erteilt dem See-Spital einen Leistungsauftrag für Wirbelsäulenchirurgie.

Das ist nicht selbstverständlich. Unter der früheren Regierungsrätin Verena Diener (GLP) entzog die Gesundheitsdirektion vor fünf Jahren dem damaligen Spital Sanitas den Leistungsauftrag. Sie wollte den Fachbereich auf wenige Spitäler konzentrieren. Das Sanitas und die Spezialisten bekämpften den Entscheid und bekamen vor Verwaltungsgerecht Recht. Dieners Nachfolger in der Gesundheitsdirektion, Regierungsrat Thomas Heiniger (FDP), erteilte den beiden Fachärzten den

Leistungsauftrag, befristet bis zur Erstellung der neuen Spitalliste 2012. Das See-Spital beantragte auch einen Leistungsauftrag für die spezialisierte Wirbelsäulenchirurgie. Diesen Auftrag erhielt es nicht. Spitaldirektor Markus Gautschi bedauert dies. Patienten seien aber keine betroffen, denn schon bisher wurden nur Standardoperationen durchgeführt.

Der Kilchberger Wirbelsäulenspezialist Andreas Panoussopoulos ist über den Entscheid erfreut. Er könne nun wie bisher Patienten operieren. Die Wirbelsäulenchirurgie am See-Spital stimme bezüglich Qualität und Kosten. An der spezialisierten Wirbelsäulenchirurgie – beispielsweise Skoliose bei Kindern – habe er kein Interesse gehabt. (dh)



Zehn Zivilschützer packen diese Woche beim Zügeln im Kranken- und Altersheim Frohmatt an. Bild: Manuela Matt

Zügeltag in der Frohmatt

WÄDENSWIL. Das Krankenhaus Frohmatt wird umgebaut und saniert. 50 Bewohner müssen deshalb umziehen. Zivilschützer packen eine Woche lang kräftig mit an.

DANIELA HAAG

Zügelkisten stapeln sich im Gang des Krankenhauses Frohmatt, und an der Wand lehnen Bettgestelle. Zwei Männer in khakifarbenener Hose und orangem T-Shirt bauen in einem Zimmer ein Wasserbett auseinander. Es sind zwei von zehn Zivilschützern, die in

der Frohmatt diese Woche beim Umzug helfen.

Zur gleichen Zeit schiebt ein Zivilschützer im benachbarten Gebäude, dem Haus 1 des Alters- und Krankenhauses Frohmatt, einen beladenen Rollstuhl in ein Zimmer, und eine Mitarbeiterin räumt die Zahnbürste und andere Toilettenartikel einer Bewohnerin in einen Wandschrank.

Zimmer wird eingerichtet

50 pflegebedürftige Bewohner erhalten für ein Jahr eine neue Bleibe, damit in dieser Zeit das Krankenhaus auf den neusten Stand gebracht werden kann. Vom Hin und Her am Zügeltag werden sie aber verschont. Wer

will, macht einen Ausflug im Frohmattbus. Wer keine Lust dazu hat, sitzt im Schatten eines Kirschaums an einem grossen Tisch und geniesst den Sommertag – auch bei der Betreuung helfen Zivilschützer mit

«Wir sind froh und sehr dankbar für die Unterstützung durch den Zivilschutz», sagt Stadtrat Thomas Largiadèr (SP). Die Frohmatt hätte zu wenig Personal, um den Umzug alleine bewältigen zu können, hält Pascal Kuster, Leiter Administration der Frohmatt, fest, und Zivilschutzkommandant Marcel Bättig meint, dies sei ein sinnvoller und toller Einsatz und verspricht: «In einem Jahr, wenn die Bewohner ins umgebaute Krankenhaus

zurückzügeln, hilft ihnen der Zivilschutz wieder.»

20,5 Millionen bewilligt

Das Alters- und Krankenhaus Frohmatt wird saniert, umgebaut und erweitert. Das Parlament und die Wädenswiler Stimmbevölkerung haben dafür letztes Jahr 20,5 Millionen Franken bewilligt. Bereits im Bau ist der neue Wirtschaftstrakt mit Lingerie und Küche. In der neuen Frohmatt werden 125 Plätze zur Verfügung stehen, bisher waren es 135. Aus den 4-Bett-Zimmern werden 1er- und 2er-Zimmer. Zudem entstehen vier Wohngruppen für Demenzzranke mit Demenzzgärten.

Patenschaften für Naturwaldgebiete

SIHLWALD. Zukünftig hat man die Möglichkeit, im Wildnispark Zürich Pate einer Parzelle zu werden. Die Gelder aus der Patenschaft fliessen in Massnahmen zum Naturschutz.

Der Wildnispark Zürich entwickelt sich seit längerer Zeit vom ehemaligen Wirtschaftswald zum Naturwald. Wenn man dessen Entwicklung langfristig mitverfolgen will, kann man in Zukunft eine zehnjährige Patenschaft aufnehmen.

Eine individuelle Beschreibung und ein Kartenausschnitt sollen helfen, die «eigene» Parzelle möglichst schnell ausfindig zu machen. Die Kosten dafür beginnen bei 1000 Franken, variieren jedoch mit Gebietsgrösse des «Patentkinds». Einmal im Jahr wird der Sihlwald-Patenttag stattfinden, an dem man sich mit Fachleuten über «sein» Waldstück austauschen kann. Das Datum des exklusiven Anlasses wird jedes Jahr mit den Paten abgesprochen und diesen vorher angekündigt.

Der einbezahlte Betrag wird in Naturschutz investiert, insbesondere für Rangerarbeiten wie Naturvermittlung und Aufsicht. Letztere ist nötig, um die bestmögliche Entfaltung des Naturwalds zu gewährleisten; so gelten in manchen Waldzonen die gleichen Schutzauflagen wie in Nationalparks. Aber die Ranger sollen laut Geschäftsführer Christian Stauffer nicht nur Waldpolizei sein, sondern auch Naturerlebnisse vermitteln. (ptu)

Anzeige

305764



hegerfenster

Heger Fenster AG
CH-8854 Galgenen
Telefon 055 450 60 30
www.hegerfenster.ch